

Arbeitsmarkt

und Handelsblatt für Uhrmacher

(zugleich Beilage zum „Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst“)

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats. Regelmäßiger, kostenloser Versand an alle Geschäfte, die Gehilfen halten. Bezugspreis durch die Post 60 Pfennig für ein halbes Jahr. Insertionspreis für Stellenangebote und Gesuche nur 10 Pfennig die 4 gespaltene Petitzeile

39. Jahrgang.

Halle, den 15. Juli 1914.

Nr. 14.

Die „Ostpreussische Zeitung“ (Königsberg) berichtet über die Tagung des ostpreussischen Uhrmacherverbandes: Derselbe hielt am 21. Juni in der Jubiläumshalle seine ordentliche Hauptversammlung ab. Vertreten waren die Städte Bartenstein, Goldap, Bischofstein, Insterburg, Wormditt, Pr.-Eylau, Rastenburg. Die Sitzung wurde vom I. Vorsitzenden, Obermeister Eduard Schubert, Königsberg, eröffnet. Die Königsberger Handwerkskammer war durch ihren Vorsitzenden, Stadtrat Korn, vertreten. Mehrere Glückwunschtelegramme waren eingelaufen, unter anderem vom Reichstagsabgeordneten Bartschat. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Bericht über die Vorarbeiten der Umwandlung des Verbandes in einen „Ostpreussischen Uhrmacherinnungsverband“. Stadtrat Korn befürwortete die Gründung eines Innungsverbandes. Nach einer Wiederwahl der bisherigen Kassenprüfer und einer Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes, der sich nunmehr aus den Herren: Schubert, I. Vorsitzender; Wormuth, Stellvertreter; Klein, Kassierer; Kuhnke, Schriftführer, und drei Beisitzern zusammensetzt, erfolgte die Prämierung der eingegangenen Lehrlingsarbeiten; die beste Arbeit hat Wilh. Schlonsky, Pr.-Eylau, geliefert. Anschliessend an die Wahl eines Ausschusses zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs verlas der Vorsitzende des weiteren eine an den Bundesrat gerichtete Petition. Als Ort der nächsten Jahresversammlung des Verbandes wurde wieder Königsberg gewählt.

Genossenschaftswesen und Handwerk. Die beiden grossen Genossenschaftsverbände in Deutschland, der Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften und der allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, werden auf der Ausstellung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1915“ durch eine Darstellung der ihnen angeschlossenen Genossenschaften vertreten sein. Es wird dadurch die Möglichkeit geboten, einen umfassenden Ueberblick über das deutsche Genossenschaftswesen, soweit es zum Handwerk Beziehung hat, zu gewinnen, zumal zu erwarten steht, dass auch die Genossenschaftsverbände, die den genannten beiden Zentralverbänden nicht angehören, sich an der Ausstellung beteiligen werden. Für die Teilnahme von einzelnen Genossenschaften an der Handwerksausstellung hat der Ausschuss für die Gruppe „Genossenschaften“ kürzlich Richtlinien aufgestellt, die Interessenten von der Geschäftsstelle der Ausstellung: Dresden, An der Kreuzkirche 18 (Abtlg. VIII, 13. 4), beziehen können.

Kein Gesetz über das Submissionswesen. Die Submissionskommission des Reichstages hatte im April d. Js. in der Form eines Gesetzentwurfes Grundsätze angenommen, nach denen das öffentliche Verdingungswesen geregelt werden sollte. Durch den Schluss des Reichstages konnte dieser Entwurf leider nicht mehr vom Plenum beraten werden. Die Reichsregierung steht nun auf dem Standpunkt, dass sich die Frage zu einer gesetzlichen Regelung nicht eignet. Auf Anfragen von Handwerksverbänden ist erklärt worden, dass eine Verwirklichung der Kommissionsvorschläge vorläufig nicht möglich sei. Beim Verdingungswesen handle es sich um Verwaltungsmassnahmen, die sich nur von Fall zu Fall entscheiden liessen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, dass bei künftigen Verdingungen die Anregungen der Kommission Beachtung finden würden. Dies ist zu wünschen, falls eine gesetzliche Festlegung bestimmter Normen vorderhand nicht möglich sein sollte. Zur Gesundung des sehr im argen liegenden Verdingungswesens dürfte übrigens die grosse deutsche Handwerkerschau Dresden 1915 wesentlich beitragen. Auf der Ausstellung soll in der Gruppe „Verdingungswesen“ eine Gegenüberstellung von guter und schlechter Handwerksarbeit gegeben und durch Beispiele aus der Praxis veranschaulicht werden, wie der gewerbmässige Unterbieter und wie der solide Handwerker arbeitet.

Die Mehrzahl der süddeutschen Anwaltskammern hat sich der Ständesagitation zur Abwehr der Ueberfüllung des Anwaltsberufs angeschlossen. Die Hauptwünsche der an das Reichsjustizamt und an die Landesjustizbehörden abgehenden Eingaben ist die Einführung einer gesetzlichen Wartezeit. — Das ist natürlich keine Beschränkung der Gewerbefreiheit! Gerade

von seiten der Herren Juristen wird jede Massnahme oder jeder Wunsch des Handwerks auf Besserung der wirtschaftlichen Lage unter dem Gesichtspunkt von „Mittelalterlichen Bestrebungen“ betrachtet. Ja Bauer — das ist auch ganz was anderes!

Vereinfachung in der Geschäftsführung der Innungen. Durch die Vielseitigkeit der Innungen und den häufigen Wechsel des Vorstandes ist es für letzteren oft recht schwer, über die vielen Fragen, Innungsbeschlüsse, Prozesse usw., die mit Erfolg im Laufe der Jahre durchgeführt sind, immer genügend orientiert zu sein, um in einer Innungsversammlung und bei geeigneten Anlässen Rede und Antwort stehen zu können. Es ist daher für jeden neuen Vorstand unbedingt erforderlich, genau alle Schriftstücke, Protokolle, Beschlüsse usw. durchzulesen, die seit Bestehen der Innung eingegangen und niedergeschrieben sind. Da nun auch alle Kollegen „noch nebenbei ein Geschäft betreiben“, so ist es für den Vorstand unmöglich, über alles, was die Innung geleistet hat, unterrichtet zu sein, und doch ist dies unbedingt erforderlich. Es können Fragen gestellt werden, über welche schon lange ein Beschluss gefasst ist, aber aus dem Gedächtnis der Kollegen wieder verschwunden war, da, wie schon gesagt, alle noch „nebenbei ein Geschäft betreiben“ und jeder gerade durch dieses seinen Kopf voll genug hat. Da es nun immer sehr umständlich ist, die alten Protokollbücher und Schriftstücke mit zu jeder Innungsversammlung zu nehmen und auch das Nachschlagen sehr zeitraubend, so habe ich einen neuen und praktischeren Weg eingeschlagen, welcher auch für andere Innungen zu empfehlen ist. Nachdem ich sämtliche Schriftstücke und Protokollbücher durchgelesen, habe ich die Beschlüsse durch Blaustift in den Protokollen gekennzeichnet, diese in ein neues, dünnes Buch geschrieben, wobei ich genau Jahr und Tag, an welchem der Beschluss gefasst wurde, angegeben habe. Auch klebe ich die Ausschnitte über wichtige Gerichtsentscheidungen usw. (welche ich in der Fachzeitung finde), auf die hinteren Blätter dieses Buches. Auf diese Weise ist es möglich, dass sich jeder neue Vorstand in sein Amt leicht einarbeitet und alle wichtigen Angelegenheiten, welche in früheren Jahren die Innung beschäftigten, schnell nachgeschlagen werden können. W. H.

50 jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Ernst Engeler Nachf., Berlin. Die bekannte Goldwaren-Engrosfirma konnte auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma hat von einer grösseren Feier abgesehen, dafür aber in schöner Weise ihr Geschäftsbestehen gefeiert. Der Inhaber, Herr Max Jordan, übergab seinen Angestellten Geschenke und übernahm gleichzeitig die nicht unerheblichen Beiträge für die Privatbeamtenversicherung. Die Firma hat auch schon sonst der Wohlfahrtseinrichtungen der Uhrmacher und Goldschmiede gedacht; vor einigen Jahren wurde auch der Unterstützungskasse unseres Zentralverbandes von der Firma ein grösserer Betrag überwiesen. Wir wünschen der Firma auch für die Zukunft ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Kleine Geschäftsnachrichten.

Schwerin (Mecklbg.). Die kürzlich verstorbene Hofuhmacherswitwe Atzenroth in Schwerin hat ihr Vermögen, das etwa 50000 Mk. betragen wird, dem Mecklenburgischen Landesverein für Innere Mission vermacht zur Gründung oder Erweiterung einer Anstalt für Epileptische.

Rorschach (Kanton St. Gallen). Die Firma J. Mannhardtsche Turmuhrenfabrik, Fabrikation von Turmuhren, Gebäudeuhren, elektrischen Uhren, mit Hauptsitz in München, hat ihre Niederlassung in Rorschach aufgegeben. Diese wurde im Handelsregister gelöscht.

Wien III, Lothringer Strasse 16. Gesellschaft für elektrische Uhren, G. m. b. H. Siegmund Zucker ist als Geschäftsführer gelöscht. Alfred Hopp, Mechaniker in Wien, ist als alleiniger Geschäftsführer bestellt.

Taschenuhren im Jahresbericht der Handelskammer für das Grossherzogtum Sachsen für 1913. Trotz des ungünstigen Einflusses der politischen Verhältnisse auf die Geschäftslage hat der Gesamtumsatz eine wesentliche

Wir senden kostenlos allen Gehilfen den Arbeitsmarkt gern zu!